

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81 (1963)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erworben werden, die auf dem Gebiete der Feintechnik tätig sind oder Interesse daran bekunden.

Zum Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Feintechnik wurde *F. Pagan*, Delegierter des Verwaltungsrates und Generaldirektor der Firma *Paillass S. A.* in Yverdon gewählt; dem Vorstande gehören sowohl Fachleute der Uhren- als auch der Maschinen- und Apparateindustrie an. Die Geschäftsstelle befindet sich beim Sitz des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller in Zürich, General Wille-Str. 4.

Diese Gesellschaftsgründung darf als ein bemerkenswertes Ereignis im schweizerischen Wirtschaftsleben betrachtet werden, indem sich zwei wichtige Industriezweige zu einer Zusammenarbeit entschlossen haben, um Ziele zu erreichen, die ihnen gemeinsam sind und um technische Fragen zu behandeln, denen für die Weiterentwicklung dieser Industrien namhafte Bedeutung innewohnt.

Der Praktikantenaustausch der IAESTE

DK 378.193

Die «International Association for the Exchange of Students for Technical Experience» (IAESTE), über die an dieser Stelle in den letzten Jahren schon mehrmals berichtet worden ist¹⁾ hat sich weiterhin sehr erfreulich entwickelt. So entnehmen wir ihrem letzten Jahresbericht, dass im Jahre 1962 zwischen den 30 Mitgliedstaaten insgesamt 7663 Austausche — je für 2 bis 3 Monate — zustande gekommen sind; die Schweiz hat dabei 182 Studierende der ETH, der EPUL, der Philosophischen Fakultäten II der Universitäten und der Technika ins Ausland — vorwiegend nach England, Deutschland und Schweden — geschickt und gleichzeitig 231 Ausländer bei sich empfangen. — Für das Jahr 1963 steht ein Austausch etwa im gleichen Ausmaße in Sicht, wie anlässlich der 16. Jahrestagung der IAESTE, die Mitte Januar d. J. in München stattfand, festgestellt werden konnte. Diese Jahrestagung verlief unter dem Präsidium von Prof. Dr. *Pahlisch* (TH Braunschweig) und mit Dr. *H. Bosshardt* (ETH) als Verhandlungsleiter ausgezeichnet. Als neues Vollmitglied ist Argentinien aufgenommen worden, während Ceylon seinen Austritt aus dem internationalen Verband erklärt hat. Die UNESCO hat die IAESTE beauftragt, einen umfassenden Bericht auszuarbeiten über den Wert eines technischen Praktikums während der Studienzeit, insbesondere für Studenten aus den sog. Entwicklungsländern. Der Praktikantenaustausch mit den Entwicklungsländern bereitet der IAESTE, die ganz auf Grund der an den europäischen Hochschulen und in Industrieländern vorhandenen Gegebenheiten aufgebaut wurde, weiterhin grosse Sorge; es müssen neue Formen und Wege der Zusammenarbeit mit den überseeischen, nicht-industrialisierten Ländern gesucht und gefunden werden.

Das schweizerische Nationalkomitee der IAESTE, dem Vertreter der ETH, der EPUL, der Technika, des VSM, des S.I.A. und der Studentenschaften der genannten Hochschulen angehören, ist vom Schweiz. Schulrat auf Beginn des Jahres 1963 durch einen Vertreter der Schweiz. Gesellschaft für chemische Industrie erweitert worden. Beim Leiter des Praktikantenamtes der ETH, Herrn *K. Koechle*, der die Sekretariatsgeschäfte des Austausches besorgt, kann eine eben herausgekommene instruktive Broschüre über die schweizerische Beteiligung am internationalen Praktikantenaustausch in den ersten 15 Jahren des Bestehens der IAESTE bezogen werden. Diese Publikation enthält auch eine Liste aller schweizerischen Firmen und Anstalten, die seit 1948 in sehr verdankenswerter Weise ausländische Praktikanten aufgenommen haben. Erfreulich wäre eine grössere Beteiligung auf den Sektoren Architektur und Bauingenieurwesen, da mangels genügender Praktikantenplätze immer zahlreiche Gesuche ausländischer Studierender dieser Studienrichtungen abgewiesen werden müssen.

¹⁾ 1953, S. 23 und 84; 1954, S. 40, 86 und 704; 1961, S. 163.

Buchbesprechungen

Music, Acoustics and Architecture. By Leo L. Beranek. With the editorial assistance of G. Stone. Architectural drawings by W. A. Malmlund. 586 p. London 1962, John Wiley & Sons, Inc. Price £ 6.6.0.

Dieses Buch stellt einen eigentlichen Markstein in der so interessanten Geschichte der Raumakustik dar, die im Altertum beginnt, in der Renaissance und Barockzeit eine erste Blüte erlebt hat und heute zu einem grossen, in sich geschlossenen Wissenschaftsgebiet geworden ist. Erstmals hat sich ein Physiker die Mühe genommen, sich wirklich in die Welt der Musik und der Musiker einzufühlen, sich mit den Reaktionen und Wünschen der Zuhörer vertraut zu machen und, last but not least, dem Architekten genau zu sagen, worauf es ankommt. Es ist dem Autor gelungen, ein an sich weites und komplexes Gebiet einfach und klar darzustellen, ohne mathematische Formulierungen, aber doch wissenschaftlich einwandfrei. Es gelingt ihm dabei in direkt faszinierender Weise, die beiden Welten des Musikers und des Physikers miteinander in Einklang zu bringen, indem er z.B. ein eigenes Wörterbuch musikalischer und physikalischer Begriffe aufstellt, so dass jeder die gleiche Sprache sprechen kann.

Der Inhalt dieses Buches ist derart interessant und reichhaltig, dass es unmöglich ist, ihm im Rahmen einer kurzen Besprechung auch nur andeutungsweise gerecht zu werden. Es sei lediglich erwähnt, dass der Autor — wohl der heute bekannteste Akustiker der Alten und Neuen Welt —, vierundfünfzig der berühmtesten Musiksäle — Theater- und Konzertsäle — an Hand von hervorragenden Photographien und masstäblich genauen Zeichnungen beschreibt und ihre akustischen Eigenschaften und Daten auf Grund von Messungen, Kritiken und persönlichen Erfahrungen analysiert. (Die Schweiz ist dabei mit den Konzertsälen von Basel, La Chaux-de-Fonds und Zürich vertreten). Seine Beiträge münden in völlig klare Regeln und Gesetze aus, die Bauherren und Architekten mit Sicherheit vor Missserfolgen bewahren — vorausgesetzt, dass sie befolgt werden!

Das Buch ist für Orchesterdirigenten und -Musiker, vor allem für Architekten und selbstverständlich für jeden Akustiker eine ganz ungewöhnliche Bereicherung, eine Fundgrube seltenster Art. Dabei handelt es sich nicht einfach um eine Enzyklopädie oder ein Lexikon. Vielmehr ist die Darstellung persönlich und lebendig, die Lektüre daher anregend und spannend. Es ist ein eigentlicher Schlager, wie er auf dem Büchermarkt nur selten anzutreffen ist!

Prof. W. Furrer, Bern

Mitteilungen des Institutes für Wasserwirtschaft, Grundbau und konstruktiven Wasserbau der Techn. Hochschule Graz.

Heft 2: **Hochwasserentlastungsanlagen österreichischer Talsperren.** Von dipl. Ing. Oscar Beer. 22 S., 13 Abb., 1959.

Es werden sieben an österreichischen Talsperren angeordnete und vorher in hydraulischen Modellversuchen untersuchte Anlagen kurz beschrieben und einige interessante vergleichende Angaben zwischen Wirkung im Modell und am Prototyp mitgeteilt.

Heft 3: **Wasserentnahme aus alpinen Abflüssen.** Von dipl. Ing. Dr. Ferdinand Wehrschiß. 22 S., 11 Abb., 1960.

Das Entnahmewerk an der Pitze im Zuge des Umleitungskraftwerkes Prutz-Imst der Tiroler-Wasserkraftwerke-Aktiengesellschaft (T. I. W. A. G.) wurde eingehend im hydraulischen Modellversuch untersucht, wobei bestimmte Annahmen über die Geschiebefunktion und den Entnahmefluss gemacht wurden. Die danach gebaute Fassung erwies sich als nicht geschiebefrei, einerseits weil der Geschiebtrieb rascher einsetzte als angenommen, anderseits vor allem, weil der gefasste Zufluss den angenommenen bis 50 % überstieg. Es wird gezeigt, wie wiederum am Modellversuch mit den geänderten Randbedingungen und relativ kleinen baulichen Aufwendungen das erwünschte Ziel, eine geschiebefreie Fassung und die Kenntnis der vorzunehmenden regelmässigen Spülungen, erhalten werden konnte.

Heft 4: Die Spiralauslässe des Kraftwerkes St. Pantaleon.
Von dipl. Ing. Hugo Tschada. 28 S., 21 Abb., 1961.

Bekanntlich erzeugt der spontane Lastabfall bei Niederdruck-Anlagen unerwünschte Schwall- und Sunkerscheinungen im Ober- und Unterwasser. Ihnen zu begegnen, bestehen verschiedene Möglichkeiten. Beim Kraftwerk Kembs und anschliessend bei den übrigen Anlagen am Rhein unterhalb Basel wurden seitliche, bzw. in Krafthausmitte angeordnete Auslässe eingebaut, die bei spontanen Lastabfällen geöffnet werden. In Abwandlung dieser Idee werden die Spiralauslässe in Verlängerung der Spiralen über den Saugrohren verlegt. Der Autor beschreibt eingehend die Modellversuche zur genauen Festlegung der Grösse und Form dieser Auslässe für die Kraftstufe St. Pantaleon, das unterste Glied der Kraftwerkskette an der Ems. Ausserdem teilt er Resultate von Druckmessungen an der Spiralwand, vom Druckverlauf beim Abschaltvorgang und Schwalmessungen im Oberwasser mit.

Prof. G. Schnitter, ETH, Zürich

Geschichte des Deutschen Verbrennungsmotorenbaues von 1860 bis 1918. Von F. Sass. 667 S. mit 373 Abb., 18 Porträts und 1 Zeittafel. Berlin 1962, Springer-Verlag.

Im Auftrage einer Arbeitsgemeinschaft für die Geschichte des deutschen Verbrennungsmotorenbaues hat Prof. Dr. Sass, nachdem er selbst 60 Jahre lang im Dieselmotorenbau tätig gewesen ist, ein umfangreiches technisches Geschichtsbuch verfasst, gestützt auf die Archive aller heute bestehenden deutschen Motorenbaufirmen und des Technischen Museums in München. Wenn auch die Vorgeschichte der Verbrennungsmotoren nicht in Deutschland liegt, so liefert doch der deutsche Verbrennungsmotorenbau 1860 bis 1918 einen wichtigen und interessanten Beitrag zur frühen Geschichte der Maschinentechnik. Der Verfasser schreibt: «Für die Erziehung zum schöpferischen Arbeiten dient nichts besser als die Geschichte der technischen Erfindungen». In der Tat: heute, wo Wissenschaft und Forschung mit gewaltigen Mitteln finanzieller und technischer Art arbeiten können, und wo die Leistung des Einzelnen in derjenigen der Masse verschwindet, ist es wertvoll, jener Zeiten zu gedenken, wo Erfindung und Konstruktion das individuelle Werk hervorragend begabter und von zähem Willen getriebener Männer war. Es sind bekannte Namen, die sich in die Geschichte des Verbrennungsmotors eingetragen haben: Otto, Daimler, Maybach, Benz, Diesel, Bosch u. a. m. Die Leistungen dieser Pioniere sind so geschildert, wie der Ingenieur sie durch ihre Taten sieht, während für Einzelheiten aus ihrem Leben auf Monographien verwiesen wird.

Das Buch ist übersichtlich in 33 Abschnitte gegliedert. Angefangen hat man in Deutschland mit dem Bau von Gasmotoren, dann kamen die Benzin- und Petroleummotoren. Erst 1893 trat Diesel auf, dessen Motor 7 Jahre brauchte, bis er die Anfangsschwierigkeiten überwunden hatte. Die beigegebene Zeittafel erleichtert den Ueberblick.

Prof. H. Steiner, Winterthur

Rohrhydraulik. Handbuch zur praktischen Strömungsberechnung. Von H. Richter. Vierte überprüfte und ergänzte Auflage. 362 S. mit 229 Abb., 75 Zahlentafeln, 40 praktischen Berechnungsaufgaben und 1 Druckverlusttafel. Berlin 1962, Springer-Verlag. Preis geb. DM 49,80.

Dieses für die zuverlässige Berechnung und zweckmässige Bemessung industrieller Rohrleitungen grundlegende Buch, das erstmals 1933, seit 1954 aber in Abständen von je nur vier Jahren herauskam (Besprechung der 3. Auflage siehe SBZ 1958, Heft 49, S. 747), behandelt in drei Teilen I. die mechanischen und wärmetechnischen Grundlagen, II. die theoretischen Ueberlegungen und Versuchserfahrungen und III. praktische Berechnungen von Rohrleitungen. Der Umfang hat sich gegenüber der dritten Auflage nur unbedeutend erweitert; im einzelnen ist der Stoff jedoch überarbeitet worden, wobei neue Forschungsergebnisse über die Strömung durch gerade und gekrümmte Rohre und über die Viskosität von Wasserdampf berücksichtigt wurden. Weiter hat der Verfasser die Arbeitsdiagramme zur zeichnerischen Lösung praktischer Berechnungsaufgaben erneuert und verbessert. Sehr zu begrüssen sind die Hinweise

über den Rechnungsgang im MKSA-System, das sich in der Technik der Wärmekraftmaschinen immer mehr durchsetzt. Das Buch kann Studierenden und in der Praxis tätigen Ingenieuren bestens empfohlen werden.

A. O.

Die Forst- und Holzwirtschaft in der EWG und EFTA.
Von Prof. Dr. Kurt Mantel, Freiburg i. Br. Baden-Baden und Bonn 1961, Verlag Aug. Lutzeyer.

Der Autor behandelt in seinem Werk von über 600 Seiten in umfassender und äusserst gründlicher Weise alle Probleme, die sich im Zusammenhang mit der europäischen wirtschaftlichen Integration sowohl im Rahmen der EWG wie der EFTA und einer allfälligen grossen europäischen Freihandelszone nach Assozierung oder Beitritt der EFTA-Länder zur EWG für die Forst- und Holzwirtschaft stellen würden.

Im Abschnitt A wird im Kapitel I das Wesen der verschiedenen Integrationsformen (EWG, EFTA und Grosser Freihandelszone = FHZ) geschildert, auf die Entwicklung des wirtschaftlichen Zusammenschlusses in Westeuropa, die zoll- und handelspolitische Regelung und die Organisation der beiden bereits bestehenden Blöcke EWG und EFTA hingewiesen. Im Kapitel II werden die wirtschaftliche Bedeutung der Wald- und Holzwirtschaft untersucht, die Charakteristik des Holzmarktes sowie die bestehenden zoll- und handelspolitischen Massnahmen der beteiligten Länder dargestellt.

Der Abschnitt B, der sich in vier Kapitel gliedert, gibt einen ausgezeichneten Ueberblick über die Entwicklung des Holzverbrauchs im allgemeinen (Kapitel I), die forst- und holzwirtschaftlichen Verhältnisse in den Ländern der EWG und der EFTA sowie im Gebiet der FHZ als Wirtschaftseinheit.

Im Abschnitt C, aufgeteilt in neun Kapitel, werden die wichtigsten Zweige der europäischen Holzindustrie behandelt, und zwar nach folgenden Gesichtspunkten: Entwicklung und Stand, die besonderen Verhältnisse in der Bundesrepublik, struktureller Aufbau und Bedeutung der verschiedenen Holzverarbeitungsarten in den übrigen Ländern der EWG und der EFTA sowie die Auswirkungen der europäischen Integration auf die Industrie der einzelnen Länder. Diese Ueberlegungen beziehen sich auf die Sägereiindustrie, die Füllner-, Sperrholz- und Plattenindustrie, die Möbel- und Parkettindustrie sowie schliesslich die Zellstoff- und Papierindustrie.

Im letzten Abschnitt stellt der Autor die Forst- und Holzwirtschaft in den Gesamtrahmen der europäischen Wirtschaftspolitik und untersucht mit grosser Sachkenntnis und Objektivität die Einflüsse der allgemeinen wirtschaftspolitischen Ziele auf den Holzmarkt. Die Faktoren, deren Auswirkungen kritisch beurteilt werden, sind: 1. Angleichung der Wettbewerbsverhältnisse, 2. die Sozial- und Steuerpolitik, 3. die Verkehrswirtschaft und die Verkehrspolitik. Im zweitletzten Kapitel des Abschnittes werden vergleichende Betrachtungen über Elemente der Holzpreisbildung in den Wirtschaftsräumen angestellt und die Preisentwicklung der wichtigsten Sortimente geschildert. Das letzte Kapitel ist der sich abzeichnenden Entwicklung der Forst- und Holzmarktpolitik in der EWG gewidmet. Die im Laufe der letzten Jahre konkret angestrebten Ziele in der Forstkommission der EWG entsprechen durchaus dem vom Autor vorausgesehenen Gang der Dinge.

Das Werk von Prof. Dr. Mantel, einem über die Grenzen seines Landes, ja über Europa hinaus bekannten und geachten Forstpolitiker, gibt einen ausgezeichneten Einblick in die forst- und holzwirtschaftlichen Verhältnisse Westeuropas. Darüber hinaus hat es der Autor verstanden, die wesentlichsten Probleme und ihre Ursache zu erkennen sowie die Schwierigkeiten zu zeigen, die bei einer europäischen Integration der Forst- und Holzwirtschaft überwunden werden müssen. Jeder, der sich mit der gesamteuropäischen Holzmarktlage zu befassen hat und der aktiv an der Diskussion über die Probleme der europäischen Integration der Forst- und Holzwirtschaft nutzbringend mitarbeiten will, liest zu seinem eigenen Vorteil und Gewinn das hervorragende Werk über «Die Forst- und Holzwirtschaft in der EWG und EFTA».

Jakob Keller, dipl. Forst-Ing., Bern

Neuerscheinungen

Beitrag zur Berechnung von Stauwehrklappen. Von C. F. Kollbrunner und N. Hajdin. Heft 28 der Mitteilungen über Forschung und Konstruktion im Stahlbau. 52 S. Zürich 1961, Verlag Leemann. Preis 7 Fr.

Die Gemeinden und die Landesplanung. Herausgegeben von der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung. Zweite, neu bearbeitete Auflage der Schrift «Landesplanung, Ziele und Aufgaben». Zürich 1962, Schweizerische Vereinigung für Landesplanung.

Die Reparaturkosten von Stockwerkshäusern. Von Jouko Silvonen und Arto Salmela. 77 S. Helsinki 1962, Staatliche Technische Forschungsanstalt, Finnland.

Ueber die Tragfähigkeit eines aussermittig belasteten, aus Streifen zusammengesetzten rechteckigen Pfeilers. Von Erkki Helander. 64 S. Helsinki 1962, Staatliche Technische Forschungsanstalt, Finnland.

Die relativen Kosten verschiedener Wohnungstypen. Von Aarre Holttinen. 89 S. Helsinki 1962, Staatliche Technische Forschungsanstalt, Finnland.

Lagerung von Heizöl in Verbindung mit Feuerstätten. Herstellung, Einbau und Ueberprüfung unterirdischer Behälter zur Lagerung von brennbaren Flüssigkeiten der Gefahrklasse A III (Heizöl) in Verbindung mit Feuerstätten. Von J. Stossberger, 40 S. mit 14 Abb. Format 11,5 x 18,5 cm. Lochham bei München 1962, Pallas-Verlag Dr. Edmund Gans. Preis kart. DM 3,60.

Coopération internationale dans la recherche. Par l'organisation de Coopération et de Développement Economiques. 36 p. Paris 1962, O. C. D. E.

Wettbewerbe

Gemeindehaus in Muri bei Bern. Gewinner des ersten Preises (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) ist nicht der auf S. 181 letzten Heftes Genannte, sondern Bruno Reinli, Muri.

Landhauszone Rütern in Dietikon bei Zürich. Projektaufträge an vier Architekturfirmen. Das Urteil der Expertenkommission folgt im nächsten Heft; die Ausstellung der Projekte in der Turnhalle des Zentralschulhauses dauert nur zwei Tage: Samstag, 23. März, 17 bis 20.30 h, Sonntag, 24. März, 11 bis 17 h.

La Maison Européenne 1963. Zum fünften Mal führt die Internationale Messe von Gent (Belgien) unter dem obigen Titel einen Wettbewerb durch, welcher Entwürfe für ein Einfamilienhaus (für Eltern und vier Kinder) bringen soll. Wirtschaftliche Gesichtspunkte, Vorfabrikationsmöglichkeit usw. sind zu berücksichtigen. Preissumme 400 000 belg. Fr. Preisgericht: M. F. Meyvaert, Präsident der Messe, Prof. E. Eiermann, Karlsruher, F. Albini, Mailand, M. Lods, Paris, R. Braem, Antwerpen, J. B. Bakema, Rotterdam, J. Michels, Luxemburg, J. Dubuisson, Vertreter der U.I.A., Paris, C. Crappe, Brüssel, J. Malfait, Gent, H. P. Persin, Sekretär der Messe. Die Unterlagen sind für 200 belg. Fr. erhältlich an folgender Adresse: Foire Internationale de Gand, Palais des Floraliens, Parc, Gand, Belgique.

Kirchgemeindehaus in Thalwil. Die reformierte Kirchenpflege Thalwil veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Kirchgemeindehaus mit Wohnungen für Pfarrer und Sigrist. Die Teilnahme ist beschränkt auf die in den Bezirken Horgen und Meilen seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen schweizerischen reformierten Architekten und die in der Gemeinde Thalwil verbürgerten, reformierten Fachleute. Architekten im Preisgericht: A. Debrunner, Zollikon, H. Hubacher, Zürich, H. von Meyenburg, Zürich, Ersatzpreisrichter: Arch. W. Forrer, Thalwil und Gemeindeingenieur F. Saager, Thalwil. Für fünf bis sechs Preise stehen 24 000 Fr. und für Ankäufe 6000 Fr. zur Verfügung. Das Raumprogramm enthält einen Saal (300 Personen) mit Bühne, Nebenräumen, Foyer und Küche samt Ausgabe, ferner Unterrichts-, Aufenthalts- und Bastelräume sowie betriebliche Einrichtungen und Lufschutzräume für rd. 200 Personen, Pfarrwohnung oder Pfarrhaus mit zugehörigen Amtsräumen, Sigristenwohnung. Anforderungen: Situationsplan 1:500, Pläne 1:200, zwei Perspektiven, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Frist für Anfragen

6. April, Ablieferung 13. Juli 1963. Die Unterlagen können gegen eine Hinterlage von 30 Fr. beim Bau- und Vermessungsamt, Dorfstrasse 10, Thalwil, bezogen werden.

Primar- und Sekundarschulanlage in Aeschi bei Spiez. Projektaufträge an drei mit je 2000 Fr. fest honorierte Architekten. Die Expertenkommission (Fachleute K. Keller, Stadtbaumeister, Thun, H. Müller, Burgdorf, und R. Thomann, Aeschi) beurteilte die Projekte wie folgt:

1. Rang (2000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Rufener & Egger, Frutigen/Bern
2. Rang (500 Fr.) A. Mützenberg und J. Judin, Spiez
3. Rang (500 Fr.) Fritz Reist, Spiez

Primarschulhaus in Goldach SG. Das Preisgericht (Fachrichter E. Brantschen, St. Gallen, F. Cramer, Zürich und Kantonsbaumeister M. Werner, St. Gallen) beurteilte die eingegangenen sechs Projekte wie folgt:

1. Preis (2200 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Bächtold & Baumgartner, Rorschach/Goldach
2. Preis (1200 Fr.) Knecht & Trümpty, St. Gallen/Goldach
3. Preis (1000 Fr.) Architektengemeinschaft Oskar Müller und Mario Facincani, St. Gallen
4. Preis (800 Fr.) Ralph Simmler, Goldach

Ausserdem erhalten alle Verfasser als feste Entschädigung 800 Fr. Die Ausstellung in der neuen Turnhalle in Unter-Goldach dauert noch bis am 25. März, täglich 19 bis 21 h.

Seeufergestaltung in Rorschach. Der Stadtrat erteilte Projektaufträge an die Architekten Albert Bayer, St. Gallen, Bruno Bendel, Rorschach, Conrad D. Furrer, Zürich, und Hans Rudolph, Zürich. Das Programm umfasst das ganze Gebiet zwischen östlicher und westlicher Stadtgrenze. Fachrichter in der Expertenkommission waren W. Knoll, Ingenieur, St. Gallen, H. Marti, Architekt, Zürich, und M. Werner, Kantonsbaumeister, St. Gallen. Die Expertenkommission empfiehlt einstimmig, den weiteren Dispositionen das Projekt von H. Rudolph, Zürich, zu Grunde zu legen.

Kreisspital in Wolhusen (SBZ 1962, H. 24, S. 444). 19 Entwürfe.

1. Preis (6500 Fr.) E. Durheim, G. Kutter, Luzern
2. Preis (6300 Fr.) Förderer, Otto, Zwimpfer, Teilhaber K. J. Stalder, Luzern
3. Preis (5700 Fr.) Hans Reinhard, Hergiswil
4. Preis (3500 Fr.) Josef Schütz, Küsnacht ZH, Mitarbeiter F. Kolb
5. Preis (2500 Fr.) W. Schmidli, Mitarbeiter H. Büchele, Luzern
6. Preis (1500 Fr.) Georg Schmid, Zürich

Das Preisgericht beantragt der Behörde, die drei höchsten rangierten Entwürfe überarbeiten zu lassen.

Ankündigungen

Technorama Winterthur

Der Verein für ein Schweizerisches Technisches Museum veranstaltet unter dem Vorsitz von Ing. H. C. Egloff seine Generalversammlung am Dienstag, 26. März 1963, 19.30 h im Restaurant Wartmann, beim Hauptbahnhof, Winterthur. Nach Erledigung der Regularien spricht Dr. h. c. Hans Härry, früherer eidg. Vermessungsdirektor, Bern, über «Die Entwicklung der Vermessungsinstrumente, dargestellt an kulturgechichtlichen Entfaltungen». Im Zusammenhang mit diesem Vortrag wird in einem der Räume in der ehemaligen Seidenstoffweberei an der Palmstrasse im zweiten Stock eine Ausstellung von geodätischen Instrumenten aus dem Sammelgut, ergänzt durch neueste Schweizer Produkte, eingerichtet. In dem anderen Raum wird eine Modellsammlung von allen in der Schweiz verwendeten Seidenhandwebstühlen sowie weitere interessante Objekte aus dem Sammelgut gezeigt. Sie wird sowohl am Tage der Generalversammlung, das heißt Dienstag, 26. März 1963, wie am Mittwoch, 27. März, ganztagig geöffnet sein.